

Aus dem Inhalt

ANGEKREUZT

Einen kleinen Einblick ...

QUERGEDACHT

Abkehr vom Hass

kreuzAKTUELL

Lea Suter stellt sich vor

QUERbeet

Veranstaltungen



**Ein Blick über den Tellerrand:
Jüdische Feste**

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor einem Jahr der Anschlag auf die Synagoge in Halle. Am Jom-Kipur, dem wichtigsten jüdischen Fastentag, dem Versöhnungstag. Eine Tür rettete das Leben der in der Synagoge versammelten Gemeinde. Vor der Synagoge und in und vor einem Döner-Imbiss starben drei Menschen.

Vor wenigen Wochen der Angriff auf einen jüdischen Studenten vor der Synagoge in Hamburg, der schwer verletzt wurde.

Und immer wieder antisemitische Parolen, Verschwörungstheorien - gerade auch bei denen, die in der Corona-Pandemie auf hanebüchene Weise Dinge in Umlauf setzen, die mit einem nüchternen Verstand nicht zu begreifen sind.

Halle und Hamburg. Zwei Taten von rechtsradikalen Deutschen. Taten der Gegenwart in einem Land, in dem im Dritten Reich in der Reichspogromnacht Synagogen und jüdische Geschäfte in Brand gesteckt, zerstört wurden, Jüdinnen und Juden umgebracht wurden. Einem Land, in dem hunderttausende deutsche Jüdinnen und Juden vertrieben und ermordet wurden. Einem Land, dessen Machthaber 1939 den 2. Weltkrieg vom Zaun brachen, in dessen Folge Deutsche in Europa Millionen jüdischer Menschen massenweise umgebracht haben.

Es hat viel Solidarität gegeben, in Halle und Hamburg, aber die Verunsicherung jüdischer Menschen in Deutschland ist gewachsen.

Im nächsten Jahr wird es viele Veranstaltungen zu „1700 Jahre jüdisches Leben in

Deutschland“ geben. Was wissen wir voneinander? Warum werden Juden immer wieder zu Feindbildern?

Ich wünsche mir, dass wir bereit sind, die Vielfalt dessen wahrzunehmen, was jüdisches Leben in Deutschland ausmacht. Wo es vielleicht fremd ist - eben weil wir es einfach nicht kennen - , wo es seinen großen Teil zu unserer Kultur beigetragen hat. Wo einfach Menschen in unserem Land leben, die genauso deutsch sind wie die, die keine Juden sind. Menschen, die religiös oder nicht sind, wie es ja auch sonst bei denen ist, die in Worpswede, Hüttenbusch oder Grasberg leben - als Christinnen und Christen, als Atheisten oder Agnostiker, als ...

Einen kleinen Einblick in jüdisches Leben wollen wir mit den thematischen Seiten dieser Ausgabe des „kreuz+quer“ geben, wenn wir über jüdische Feste und Feiern im Jahreslauf informieren. Denn in Festen und Feiern verdichtet sich etwas, was zu einem gehört. Kommen Menschen zusammen, begehen Traditionen, vergewissern sich des Lebens ...

Unter „quergedacht“ finden Sie Gedanken zum Volkstrauertag, der in diesem Jahr am 15. November begangen wird.

Unter „kreuzaktuell“ stellt sich die neue Worpsweder Kirchenmusikerin Lea Suter vor.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

Ihr Reiner Sievers

Zur Geschichte des Volkstrauertages

Der Volkstrauertag wurde auf Vorschlag des 1919 gegründeten Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge als Gedenktag für die Kriegstoten des Ersten Weltkrieges eingeführt. Dieser Tag sollte ein Zeichen der Solidarität derjenigen, die keinen Verlust zu beklagen hatten, mit den Hinterbliebenen der Gefallenen sein. 1922 fand die erste offizielle Feierstunde im Deutschen Reichstag in Berlin statt. Dabei rief Reichspräsident Paul Löbe eindringlich zur „Abkehr vom Hass“ auf und warb für Versöhnung und Verständigung. Ein Komitee, dem von den großen Glaubensgemeinschaften bis zum jüdischen Frauenbund viele Verbände angehörten, erreichte unter Federführung des Volksbundes, dass der Volkstrauertag in den meisten Ländern des Deutschen Reiches gemeinsam begangen wurde: am Sonntag Reminiscere, dem fünften Sonntag vor Ostern. – In der Weimarer Zeit verschob sich die Ausrichtung des Volkstrauertages durch eine zunehmend nationalistische Stimmung mehr und mehr zu einer Heroisierung der eigenen deutschen Soldaten, deren Taten den nächsten Generationen zur Nachahmung empfohlen wurden. – Nach ihrer Machtübernahme schrieb die nationalsozialistische Regierung diese Deutung 1934 gesetzlich fest: der Volkstrauertag wurde auf den 16. März gelegt und zum staatlichen „Heldengedenktag“. Er sollte alle Deutschen in der Trauer vereinen. Aber alle, die aus politischen oder sogenannten rassistischen Gründen nicht zur „NS-Volksgemeinschaft“ zählten, wurden aus dem Gedenken verbannt wie beispielsweise die gefallenen jüdischen Weltkriegssoldaten. An dieser Propaganda beteiligte sich auch der seit

1933 bereitwillig gleichgeschaltete Volksbund. Für die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges wurde die Wehrmacht zuständig. Der Heldengedenktag wurde bis 1945 von der Wehrmacht und der NSDAP ausgerichtet. Die Richtlinien über Inhalt und Ausführung erließ der Reichspropagandaminister.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Volkstrauertag in Westdeutschland auf Betreiben des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge 1952 wieder als Tag der „nationalen Trauer“ eingeführt, in deutlicher Abgrenzung zum nationalsozialistischen Heldengedenken. Er ist durch Landesgesetze geschützt und liegt auf dem Sonntag zwei Wochen vor dem ersten Advent. Seit 1945 wird am Volkstrauertag auch der zivilen Opfer des Krieges gedacht. So treten neben die toten Soldaten auch Frauen, Kinder und Männer, die in den besetzten Ländern und in Deutschland zu Opfern von Krieg und Gewalt geworden waren. Von Anfang an riefen die Bundespräsidenten dazu auf, auch an die Opfer der Diktatur zu erinnern, an Menschen, die aus politischen, religiösen oder sogenannten rassistischen Gründen verfolgt worden waren. – Heute wird am Volkstrauertag der Opfer von Krieg und Gewalt gedacht und gleichzeitig zu Versöhnung, Verständigung und Frieden gemahnt. 2018 stand das Gedenken im Zeichen an den Ausgang des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren. Im letzten Jahr lag ein Schwerpunkt auf dem Beginn des Zweiten Weltkriegs mit dem Überfall auf Polen vor 80 Jahren. In diesem Jahr gedenken wir des 75. Jahrestages der Befreiung Europas von der NS-Besatzung, gedenken des Endes des 2. Weltkrieges.

Lea Suter - neue Worpsweder Kirchenmusikern



In der Schweiz geboren und aufgewachsen war die frühe Beschäftigung mit Musik, sowie der Bau eines Clavichordes im Alter von 16 Jahren eine prägende Erfahrung meiner Kindheit und Jugendzeit. Eine Ausbildung zur Orgelbauerin führte mich nach Siebenbürgen-Rumänien und später nach Deutschland. In Bremen und Köln studierte ich Kirchenmusik bei Margareta Hürholz und Roland Dopfer, die in Worpswede nicht unbekannt sein dürften. In Hamburg studierte ich zuletzt Orgel, Cembalo und Clavichord bei Pieter van Dijk und Menno van Delft.

Als Organistin war ich in Köln, Hamburg und Bremen tätig, u.a. an der mitteltönigen Van der Putten-Orgel in Bremen-Walle und 2017 und 2018 als Tutorin der internationalen Orgel- und Clavichord-Akademie in Smarano (Italien). Neben Konzerttätigkeit als Solistin arbeite ich regelmäßig mit den Alte-Musik-Ensembles GlossArte sowie mit dem Ensemble Concierto Ibérico und dem von mir gegründeten Weckman-Consort.

Im März 2020 kam dann Corona und veränder-

te das Leben von uns Künstlern auf positive, wie negative Weise sehr stark. Ich hatte erst mal sehr viel Zeit. Damit etwas anzufangen – kein Problem – aber was ist das Ziel, wo geht diese Reise hin? Nun ja als Handwerkerin habe ich gelernt, Nägel mit Köpfen zu machen. Gesagt getan: Zusammen mit weiteren Organisten initiierte ich den Podcast „Glocke Orgel digital“ wo die in Vergessenheit geratene historische Orgel des Bremer Konzerthauses der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

Im Umgang mit Laien zählt für mich in erster Linie, die Freude an der Stimme und am Klang zu wecken. Jeder Chor, den ich leiten durfte, hatte sein eigenes Gesicht und wurde gestärkt durch die Freude an Neuem, an Klang, an Klangschönheit. Als offener und kreativer Mensch habe ich viele Ideen, wobei mir bei der Auswahl und der Umsetzung die Qualität und der Inhalt wichtig sind. Künstlerische Qualität geht in die Tiefe; genauso hat pädagogische Qualität eine Tiefe. Der Gottesdienst, das Konzert oder das Projekt soll ein Gesicht haben, das für das angesprochene Publikum greifbar ist.

Ich freue mich deshalb sehr, in Worpswede arbeiten zu dürfen, an der tollen Ahrend-Orgel, dem begeisterten Publikum und dann bin ich schon gespannt auf die Chorarbeit. Ein paar organisatorische Dinge, die nicht zuletzt der aktuellen Zeit geschuldet sind, sind noch zu klären, bevor es hoffentlich bald los gehen kann mit der Chorarbeit.

Lea Suter

Jüdisches Leben in Deutschland

Am 9. November wird der Reichspogromnacht gedacht, in der 1938 jüdische Geschäfte zerstört wurden, Synagogen in Brand gesteckt wurden, Jüdinnen und Juden umgebracht wurden. In der Zeit des Nationalsozialismus sind Jüdinnen und Juden auf grausame Weise stigmatisiert, verfolgt, getötet worden. Dass nach dem 2. Weltkrieg noch einmal jüdisches Leben in Deutschland aufblühen würde, war in keiner Weise zu erwarten.

Der vor 70 Jahren gegründete Zentralrat der Juden in Deutschland, der in den einzelnen Besatzungszonen Vorläufer hatte, sah sich zunächst als Interessenvertretung der überlebenden Jüdinnen und Juden während der Übergangszeit bis zur endgültigen Ausreise. Aus dem Übergang wurde jedoch für eine nicht unerhebliche Gruppe eine neue Lebensperspektive – aus unterschiedlichen Gründen: Langsam wurden die gepackten Koffer für die Emigration ausgepackt.

In den Nachkriegsjahren blieb die Zahl der jüdischen Gemeinden in der Bundesrepublik Deutschland relativ konstant – circa 26 000 Gemeindemitglieder bildeten rund 50 Gemeinden. Erst im Zuge der Wende 1989/1990, als die erste frei gewählte Volkskammer in der DDR beschloss, ausreisewilligen Jüdinnen und Juden aus der im Zerfall begriffenen UdSSR eine Perspektive in der DDR zu bieten, was dann mit der Wiedervereinigung für die gesamte Bundesrepublik Deutschland übernommen wurde, stieg die Zahl von Jüdinnen und Juden in Deutschland wieder an. Nicht alle ausgesiedelten Menschen schlossen sich jüdischen Gemeinden an, aber heute gehören

wieder rund 100000 Mitglieder 105 Gemeinden an.

Für die Gemeinden war das Wachsen z. T. um das Zehnfache (z. B. in Hannover von ca. 450 auf ca. 4500 Personen) einerseits eine große Herausforderung – auch sprachlich, denn viele Ausgesiedelte sprachen nur Russisch – andererseits aber auch ein Aufblühen.



Da viele Menschen in unseren Gemeinden Worpswede, Hüttenbusch und Grasberg sicher kaum Kontakt zu jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern haben, ihre Traditionen nicht kennen, wollen wir in dieser Ausgabe des kreuz+quer einmal nicht über die dunklen Seiten wie den leider verstärkt sich äussernden Antisemitismus berichten sondern sozusagen positiv darstellen, was jüdisches Leben prägt, wollen es am Beispiel der jüdischen Feste darstellen.

Schön wäre es, wenn wir so Interesse auch darüber hinaus wecken könnten an jüdischem Leben in Deutschland, das – was nach 1945 wirklich nicht zu erwarten war – wieder blüht. Es ist ein Zeichen der Hoffnung, dass Jüdinnen und Juden sich in Deutschland (wieder) Zuhause fühlen. Möge das so bleiben. Mögen wir das Unsere dazu tun!

Jüdische Zeitrechnung, Feste und Feiern

Die jüdische Zeitrechnung

beginnt mit der Erschaffung der Welt, nach rabbinischer Tradition im Jahr 3761 v.d.Z.. Das jüdische Jahr basiert auf Mondphasen (Monate) und auf dem Sonnenzyklus (Jahre). Ein Jahr hat normalerweise 12 Monate, welche mit dem Neumond beginnen und 29 oder 30 Tage haben. Um die Differenz von etwa 11 Tagen zum Sonnenjahr auszugleichen, wird siebenmal in 19 Jahren ein 13. Schaltmonat zwischen Adar und Nissan eingefügt: der Adar II. - Das neue Jahr beginnt im Herbst mit dem ersten Tag des Monats Tischri.

Der Tag beginnt bei Anbruch der Dunkelheit und endet am nächsten Tag, wenn drei Sterne am Himmel zu sehen sind. Jeder Feiertag hat somit einen Vorabend („Erew“). Daher beginnt auch der Schabbat am Freitagabend und endet Samstagabend. Wie die sieben Tage der Schöpfung, so zählt auch die Woche sieben Tage. Der erste ist der Sonntag, der siebte der Schabbat. Der Schabbat – das Zeichen des ewigen Bundes zwischen Gott und Israel – ist der siebte Wochentag, an dem die Juden ruhen und keinerlei Arbeit verrichten sollen. Er wird in der Regel nach dem Tora-Text, der an ihm gelesen wird, benannt.

Rosch Ha-Schana

Das jüdische Neujahrsfest heißt wörtlich „Kopf des Jahres“. Der Tradition nach urteilt Gott an diesem Tag über die Handlungen der Menschen im vorausgegangenen Jahr. Drei Bücher werden an Neujahr geöffnet: das Buch des Lebens, das Buch des Todes und das dritte

Buch über die Mittelmäßigen, über welche das endgültige Urteil offen bleibt. Rosch Ha-Schana leitet die zehn Bußtage („Teschuwa“ = „Umkehr“) ein, die mit Jom Kippur ihren Höhepunkt erreichen. In diesen Bußtagen können die „Mittelmäßigen“ ihr Schicksal durch Reue, Buße und Umkehr wenden. Charakteristisch für das Neujahrsfest ist das Blasen des Schofar (Widderhorns).

Jom Kippur

Der Versöhnungstag bildet den Abschluss der zehn Bußtage vom 1. bis 10. Tischri. Es handelt sich um den wichtigsten jüdischen Fastentag, der traditionell im Gebet in der Synagoge verbracht wird. Die Tradition lehrt, dass dieser Tag das Geschick des kommenden Jahres besiegelt. Im (auch melodisch) ergreifenden Gebet „Kol Nidre“ wird um die Auflösung von unerfüllbaren religiösen Gelüben gebeten.

Sukkot

An Sukkot (hebr. „Sukka“ = „Hütte“), das sieben Tage dauert, soll der Aufenthalt in der Laubhütte daran erinnern, dass die Israeliten einst aus der Sklaverei in die Freiheit geführt wurden und 40 Jahre lang in provisorischen Hütten wohnten. Das Fest geht auf ein Gebot in Lev 23,42f. zurück. Es ist üblich, in der Woche zumindest die Mahlzeiten in der Hütte einzunehmen. Das zweite Festsymbol ist ein Pflanzenstrauß (Lulaw), der daran erinnert, dass auch Sukkot ursprünglich ein Erntefest war.

Seine vier Pflanzen (Palmzweig, Myrtenzweige, Weidenzweige und Etrog, eine Zitrusfrucht) stehen stellvertretend für die gesamte Pflanzenwelt, für die Gott gedankt wird. Der Strauß wird an bestimmten Stellen im Gebet benutzt.

Simchat Tora

Wörtlich „Torafreude“ ist das Fest am letzten Tag von Sukkot, an dem der letzte Abschnitt der Tora aus dem Deuteronomium (5. Buch Mose) im Gottesdienst gelesen und mit dem ersten Abschnitt aus Genesis (1. Buch Mose) begonnen wird. Anschließend werden alle Tora-Rollen, die sich in der Synagoge befinden, in einer Prozession siebenmal um das Lesepult getragen. Singend und tanzend wird der Freude an der Tora Ausdruck gegeben.

Chanukka

ist ein achttägiges Lichterfest. Es erinnert an die Wiedereinweihung („Chanukka“ = „Einweihung“) des Tempels in Jerusalem durch Juda Makkabi im Jahr 164 v.d.Z. nach der Entweihung durch die hellenistischen Seleukiden. Gemäß der Überlieferung reichte das Fläschchen mit Öl, das die Makkabäer im Tempel vorfanden, in wunderbarer Weise acht Tage lang für den Leuchter des Tempels. In Erinnerung daran wird an der Chanukkia (ein achtarmiger Leuchter) am ersten Tag ein, dann jeden Tag jeweils ein weiteres Licht angezündet. Um das Chanukka-Fest entwickelten sich verschiedene Bräuche. So werden Krapfen

und Kartoffelpuffer gegessen, da beides in Öl gebacken wird und damit an das Ölwunder erinnert.

Purim

Dieses Freudenfest vergegenwärtigt die Rettung der persischen Juden durch Königin Esther, wie sie im biblischen Estherbuch geschildert wird. Charakteristisch für das „Losfest“ („Purim“ = „Lose“) ist das Vorlesen der biblischen Esther-Rolle und der Brauch, mit Rasseln Lärm zu veranstalten, wenn der Name des Judenfeinds Haman fällt. Purim ist das ausgelassenste Fest im jüdischen Jahr. Das Trinken von Alkohol ist ausdrücklich geboten, und zwar so viel, bis man nicht mehr zwischen den Sprüchen „Verflucht sei Haman“ und „Gesegnet sei Mordechai“ (Pflegevater Esthers) unterscheiden kann. Es ist üblich, sich zu kostümieren und bestimmte Speisen zu essen. Dazu gehört traditionell ein mit Mohn oder Marmelade gefülltes Gebäck, die „Haman-Tasche“ oder das „Haman-Ohr“. Im Gedenken an das dreitägige Fasten, das Esther der biblischen Erzählung nach ausrufen ließ, wird das Fasten Esther (Ta´anit Esther) begangen.

Pessach

Das achttägige Pessach-Fest vom 14. bis 21. Nissan erinnert an die Befreiung des Volkes Israel aus der ägyptischen Knechtschaft, gemäß ihrer Darstellung im 2. Buch Mose, Kapitel 5-15.

Jüdische Feste und Feiern

Pessach, das erste der drei biblischen Wallfahrtsfeste (Pessach, Schawuot, Sukkot), bedeutet „Überschreitung“, denn nach dem biblischen Festwoche wird nur ungesäuertes Brot, Mazze, gegessen, um an den eiligen Auszug aus Ägypten zu erinnern. Der Sederabend ist der Anfang des Pessachfestes, das wie alle jüdischen Feste mit Anbruch der Dunkelheit beginnt. „Seder“ heißt wörtlich „Ordnung, Reihenfolge.“ Bei der häuslichen Feier wird die Befreiung der Israeliten aus dem Sklavenhaus Ägypten vergegenwärtigt. Der Ablauf der Feier folgt der „Haggada“ („Haggada“ = „Erzählung“), einem Heft, das biblische und rabbinische Texte, Lieder und Gebete enthält. Zum Seder-Tisch gehören symbolische Speisen, z.B. bittere Kräuter, die an das harte Schicksal, oder Salzwasser, das an die Tränen der Israeliten erinnert, dazu Wein. Im Verlauf des Abends soll jede/r Anwesende vier Gläser trinken. Mit der Erzählung des Exodus wird eines der wichtigsten Gebote des Tages erfüllt: die Vergegenwärtigung des zentralen Ereignisses jüdischer Geschichte. Der Brauch des Seder-Abends entstand Ende des 1. Jahrhunderts nach der Tempelzerstörung als Ersatz für das Opfer des Pessachlammes.



Schawuot

Das „Wochenfest“ (hebr. „Schawua“ = „Woche“) ist ein Wallfahrtsfest und wird sieben Wochen nach Pessach gefeiert. Es erinnert an die Gabe der Tora am Sinai. Zu seinen Traditionen gehört es, die ganze Nacht Tora zu studieren. Beim Morgengottesdienst stehen die zehn Gebote im Mittelpunkt der Tora-Lesung. Schawuot ist nach biblischer Tradition zugleich das Fest der Erstlingsfrüchte: Die Synagoge und die Häuser werden mit Blumen und frischem Grün geschmückt und das Buch Ruth wird gelesen.

Tischa Be-Aw

Der 9. Aw ist ein Fastentag in Erinnerung an die Zerstörung des ersten Tempels 586 v.d.Z. durch die Babylonier und des zweiten Tempels 70 n.d.Z. durch die Römer. Der Tempel war nicht nur Opferstätte und Wallfahrtsort, sondern auch die Wohnstatt Gottes. Im Tempel konnte Gottes Gegenwart erfahren werden. Seine Zerstörung bedeutete eine tiefe religiöse Krise.

(In zeitlicher Nähe zum Tischa Be-Aw liegt der Israelsonntag, der in der Evangelischen Kirche seit der Reformationszeit am 10. Sonntag nach Trinitatis begangen wird. Das kirchliche Gedenken an die Zerstörung des Tempels wurde in früheren Zeiten als Gericht Gottes für den Ungehorsam des Volkes Israel gedeutet und als warnendes Beispiel für die Christenheit. Eine Neubesinnung trat nach der Schoa ein. Heute sieht die Kirche ihr theologisches Verhältnis zum jüdischen Volk positiv und erinnert, was sie diesem verdankt.)

	Worpswede (sonntags 10 Uhr)	Hüttenbusch (sonntags 10 Uhr)
1. November 21. So. n. Trinitatis	Pastor Contag	
8. November Drittlt. So. d. Kirchenj.	Pastor Contag	
10. November Dienstag		
15. November Volkstrauertag	Prädikantin Schneider	GD am Ehrenmal Hüttenbusch P. Sievers
18. November Buß- und Betttag		19.00 Uhr Gemeinsamer Pastoren Riese
22. November Ewigkeitssonntag	Pastor Contag	Pastor Sievers & Lektorin Lütjen
29. November 1. Advent	Konfirmandenbegrüßung P. Contag & Diak. Beushausen	17.17 Uhr Pastor Sievers
6. Dezember 2. Advent	Prädikantin Schneider	
8. Dezember Dienstag		
13. Dezember 3. Advent	Pastor Contag	17.17 Uhr Pastor Sievers
20. Dezember 4. Advent	Pastor Contag	
24. Dezember Heilig Abend	Angaben zum 24. Dezember 2020 siehe kreuz	

A = mit Abendmahl, T 1 = Taufen im Gottesdienst

Grasberg (sonntags 10 Uhr)	<p style="text-align: center;">Gemeinsamer Gottesdienst am Buß- und Bettag</p> <p>Hüttenbusch und Grasberg laden für den 18. November um 19.00 Uhr zu einem gemeinsamen Abendgottesdienst in die Hüttenbuscher Kirche ein.</p> <p style="text-align: center;">Gottesdienste am Ewigkeitssonntag in Grasberg</p> <p>Am Ewigkeitssonntag, 22. November, werden in diesem Jahr in Grasberg zwei Gottesdienste um 9.30 und 11.00 Uhr gefeiert. Hinterbliebene von Verstorbenen des vergangenen Kirchenjahres werden brieflich eingeladen und gebeten, sich anzumelden. Für weitere Gottesdienstbesucher werden spontan so viele Plätze vergeben wie verfügbar.</p> <p style="text-align: center;">Konfirmandengottesdienste</p> <p>Am 29. November um 10.00 Uhr werden in einem Gottesdienst in der Zionskirche die neuen Worsweder Konfirmandinnen und Konfirmanden begrüßt. Um 9.30 Uhr und 11.00 Uhr werden in der Grasberger Kirche Vorstellungsgottesdienste der Konfirmandinnen und Konfirmanden gefeiert, die 2021 konfirmiert werden.</p> <p style="text-align: center;">Abendgottesdienste in Hüttenbusch</p> <p>In Hüttenbusch wird zu zwei Abendgottesdiensten im Rahmen der Reihe „17.17 - die Spätschicht“ eingeladen: 29.11., 1. Advent, 17.17 Uhr m. Weihnachtssternaktion 13.12., 3. Advent, 17.17 Uhr</p>
Lektorin Janßen	
Pastor Riesebeck	
Krabbelgottesdienst Diakonin Tönjes	
Pastor Riesebeck	
Gottesd. in Hüttenbusch beck & Sievers	
9.30 & 11.00 Uhr Pastor Riesebeck	
9.30 & 11.00 Uhr Vorstellungsgottesdienste	
Pastor Riesebeck	
Krabbelgottesdienst Diakonin Tönjes	
Pastor Sievers ^{T1, T2}	
Pastor i. R. Gehrke	
& quer Dezember	

T 2 = Taufgottesdienst im Anschluss (11.15 Uhr bzw. 11.30 Uhr)



Worpswede

Worpsweder Orgelmusik

Sonntagnachmittag um 17.00 Uhr in der Zionskirche Worpswede

1. November 2020

Konzert an der neuen Ahrend-Orgel
Felix Mende (Bremen-Lesum)
Barocke Orgelmusik

8. November 2020

Konzert an der neuen Ahrend-Orgel
Alina Kushniarova (Weißrussland/Bremen)

15. November 2020

Konzert an der neuen Ahrend-Orgel
Studierende der Hochschule für Künste
Bremen
Leitung: Prof. Edoardo Bellotti und Prof.
Stephan Leuthold
Barocke Orgelmusik

22. November 2020

Konzert an der neuen Ahrend-Orgel
Winfried Dahlke (Weener)

29. November 2020

Konzert an der neuen Ahrend-Orgel
NN

Sofern kein Eintritt genannt wird, wird um
eine Spende gebeten.



Öffnung des Gemeindebüros in Worpswede ab dem 3. November 2020

Das Gemeindebüro ist für Besucher zu den
genannten Öffnungszeiten (s. Seite 24) wieder
geöffnet.

Wir bitten das Gemeindebüro mit einem
Mund-Nasen-Schutz zu besuchen, sowie die
Hygieneregeln am Eingang zu beachten.

Ökumenische Vesper in der Kapelle Maria Frieden

Jeden ersten Donnerstag im Monat um 18.30
Uhr findet die Ökumenische Vesper in der Ka-

pelle Maria Frieden in Worpswede statt. Wir
laden herzlich ein!

Termine und weitere Informationen finden Sie unter
<https://evangelische-kirchengemeinde-worpswede.wir-e.de>



Weihnachtssternaktion am 29. November

In diesem Jahr findet in Hüttenbusch zum 7. Mal die Weihnachtssternaktion statt: Kinder im Alter von bis zu 14 Jahren, die von Hartz IV leben müssen, erhalten einen Brief mit einem Stern. Auf diesen Stern dürfen sie einen Weihnachtswunsch im Wert von bis zu 30,- Euro schreiben.

Die zurückgeschickten und anonymisierten Sterne werden an den großen Adventskranz in der Hüttenbuscher Kirche gehängt. Dort können sie im Gottesdienst am 29. November um 17.17 Uhr von Spenderinnen und Spendern gepflückt werden. Diese geben ihr Geschenk bis spätestens 15. Dezember um 12.00 Uhr im Büro der Hüttenbuscher Kirche ab.

Die Geschenke werden dann im Worsweder Rathaus abgeholt, wobei die Empfänger die

Nummer mitbringen, die auch auf ihrem Stern stand und die sie sozusagen als Ausweis in ihrem Brief abgedruckt bekommen haben.

Wir laden herzlich zum Abendgottesdienst am 29. November und zur Teilnahme an der Weihnachtssternaktion ein.

Da dieser Gottesdienst aufgrund der Coronapandemie nicht als ausdrücklich musikalischer Gottesdienst gefeiert werden kann und nur eine begrenzte Platzzahl zur Verfügung steht, können Interessierte sich am 1., 2. und 3. Dezember zwischen 8.30 und 12.00 Uhr nicht gepflückte Sterne im Gemeindebüro der Kirchengemeinde Hüttenbusch abholen.

(Tel. 04794-503, falls Sie sich vorher erkundigen wollen).

Regelmäßige Veranstaltungen - wir laden herzlich ein:

Kinder/Jugend	Posaunenchor-Anfänger	montags	19.00 Uhr
	Kinderchor	mittwochs	16.00 Uhr
	Blockflötengruppe	mittwochs	16.30 Uhr
Erwachsene	Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe	montags	19.30 Uhr
	Dorfgesprächskreis	dienstags nach Absprache	19.30 Uhr
	Frauenkreis	2. Mittwoch im Monat	15.00 Uhr
	Meditationskreis	2. Mittwoch im Monat	19.30 Uhr
	Laienspielkreis	donnerstags	20.00 Uhr
Musik	Posaunenchor-Anfänger	montags	19.00 Uhr
	Posaunenchor	montags	20.00 Uhr
	Kinderchor	mittwochs	16.00 Uhr
	Blockflötengruppe	mittwochs	16.30 Uhr
	Singkreis (Kirchenchor)	mittwochs (14-täglich)	19.30 Uhr

Dorfgesprächskreis, Frauenkreis und Singkreis (Kirchenchor) pausieren aufgrund der Coronapandemie.



BACH TO THE ROOTS!

Am Samstag, dem 7. November 2020, wird das Bremer Barockorchesters um 18.00 Uhr im Rahmen der Grasberger Kirchenkonzerte zu Gast sein in der Findorffkirche.

Das Thema dieses musikalischen Abends ist Programm: BACH TO THE ROOTS!

Das Ensemble hat sich der historischen Auführungspraxis verschrieben und besteht ausnahmslos aus Spezialisten für Alte Musik. Zurück zu den Wurzeln ist das Ziel dieser Musiker, die so die Musik des Hoch- und Spätbarocks in ihrer Frische und Vielfältigkeit aufleben lassen wollen.

An diesem Abend widmen sie sich der Musik von Johann Sebastian Bach.

Wegen der vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen steht nur eine begrenzte Zahl von Plätzen zur Verfügung.

Kostenlose Eintrittskarten sind im Büro der Kirchengemeinde erhältlich: Di., Mi., Fr. 10.00 – 12.00 Uhr, Do. 16.00 – 18.00 Uhr oder per e-mail:

mail@arp-schnitger-grasberg.de.

Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.

Einlass ab 17.15 Uhr nur mit Eintrittskarten.

27. Grasberger Adventssingen

Trotz der Corona-Pandemie gibt es auch in diesem Jahr die Möglichkeit, sich einstimmen zu lassen auf die Weihnachtszeit. Traditionell lädt der Grasberger Kirchenchor zum Adventssingen ein.

Am 1. Advent, dem 29. November 2020, um 17.00 Uhr, erklingt in der kerzengeschmückten Findorffkirche weihnachtliche Musik.

Solist*innen des Chores werden dieses Konzert in unterschiedlichen Gruppierungen gestalten. Leitung und Orgel: Gerhild Lemke.

Moderation: Reinhild von Michalewsky.

Aufgrund der vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen steht nur eine eingeschränkte Zahl an Plätzen zur Verfügung.

Kostenlose Eintrittskarten sind ab 10. November 2020 im Büro der Kirchengemeinde erhältlich: Di., Mi., Fr. 10.00 – 12.00 Uhr, Do. 16.00 – 18.00 Uhr oder per e-mail:

mail@arp-schnitger-grasberg.de.

Einlass ab 16.30 Uhr nur mit Eintrittskarten.

Kindergottesdienst im November

Nachdem der letzte Kindergottesdienst so gut gelaufen ist, bieten wir am 14. November von 10.00 bis 12.30 Uhr wieder einen Kindergottesdienst an. Dieses mal werden wir gemeinsam Psalm 23 erforschen. Was steht da eigentlich und was bedeutet er? Was ist das frische Wasser, das finstere Tal oder der ge-

deckte Tisch? Kinder ab dem Vorschulalter sind herzlich willkommen. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Wir halten uns streng an die Hygieneregeln. Daher wird es nichts zu essen geben. Es soll aber trotzdem ein schöner Vormittag für die Kinder werden. Kommt einfach vorbei.



Grünes Licht für gute Worte ...

Seminarveranstaltung zum Umgang mit kranken und sterbenden Menschen

Die Begegnung mit sehr kranken und sterbenden Menschen bedeutet für viele eine Herausforderung: Wie sprechen wir mit dem Nachbarn, der Freundin oder dem Kollegen wenn sie schwerstkrank sind oder sterben? Was sagen wir, wie gehen wir miteinander um? Oder vermeiden wir gar Begegnungen, weil wir nicht wissen, was wir sagen und wie wir uns verhalten sollen?

Wie kann ich auf den anderen eingehen, so dass es ihm und mir gut tut? Wie kann ich die richtigen Worte und Sätze wählen? Um diese und ähnliche Fragen geht es in einer Veranstaltung mit Fallbeispielen.

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Teilnehmerzahl: 12.

Ort: Gemeindehaus der Ev.-luth. Kirchengemeinde Grasberg (die Räumlichkeiten bieten ausreichend Platz, um Abstand zu halten)

Veranstalter:

Kirchenkreis Osterholz-Scharmbeck

Tag und Uhrzeit: Montag, 23. November 2020, 19.00 – 21.00 Uhr

Leitung: Sylvia Best, Koordinatorin im Ambulanten Hospizdienst, Enno Kückens, Pastor und Beauftragter für Hospiz- und Palliativseelsorge

Anmeldung:

Enno Kückens, Tel. 04292-2911 oder

enno.kueckens@evlka.de

Unterstützung für Heiligabend gesucht

Aufgrund der Coronabeschränkungen wird es in diesem Jahr das Krippenspiel nicht in herkömmlicher Form geben. Dieses Mal werden die Besucher*innen durch das Krippenspiel hindurch gehen. Es ist ein Gang vom Gemeindehaus bis zur Kirche. Von der Volkszählung bis zur Geburt im Stall wird es viel zu sehen und zu erleben geben. Zwischen 14.00 und 18.15 Uhr können Besucher*innen den Weg durch das Krippenspiel gehen. Er dauert etwa 20-30 Minuten. Für die einzelnen Stationen suchen wir Menschen, die 1-1,5 Stunden mitarbeiten würden: Bei der Volkszählung am Ein-

gang, bei den Fürbitten in Form von Kerzen, die entzündet werden oder beim Catering für die Akteure im Gemeindehaus. Wenn Sie Zeit und Lust haben, uns zu unterstützen, rufen Sie bitte unter 04208-3508 an und sprechen Sie Ihre Telefonnummer auf den Anrufbeantworter. Ich rufe zurück.

Außerdem suchen wir noch möglichst große Zinkwannen zum Ausleihen und Menschen die handwerklich begabt sind. Es müssen noch ein paar Dinge gebaut werden. Bitte melden Sie sich.

Kerstin Tönjes

Termine und weitere Informationen finden Sie unter www.kirchengemeinde-grasberg.de

	Worpswede	Hüttenbusch	Grasberg
Vorstand	Jörn Contag 04792-2086	Gerd Suerken 04794-1643	Thomas Riesebeck 04208-1755
Pfarramt	Jörn Contag 04792-2086 Joern.Contag@evlka.de	Reiner Sievers 04794-503 Reiner.Sievers@evlka.de	Thomas Riesebeck 04208-1755 Thomas.Riesebeck@evlka.de Reiner Sievers 04794-503 Reiner.Sievers@evlka.de
Diakonia Diakon	Kathrin Beushausen 0152-57616846 Kathrin.Beushausen@evlka.de		Kerstin Tönjes 04208-3508
Kirchenmusik	Lea Suter (Orgel/Chor) Lea.Suter@evlka.de Birgit Lackner (Posaunenchor) 04763-627844	Gitte Allenstein (Kinderchor) 04794-962161 Birgit Lackner (Posaunenchor) 04763-627844	Gerhild Lemke (Orgel/Chor) 04208-829662
Küsterin Küster	M. Hubert-Ludwigs 0162-6061610	Adelheid Lütjen 04794-1419	Karin Behrens 04208-916758
Friedhofswärter			Axel von Salzen
Gemeinde- büro	Katrin Kück An der Kirche 5 27726 Worpswede Di, Mi, Fr 9.00-12.00 Do 16.00-18.00 04792-96335 ☎ 04792-9539782 KG.Worpswede @evlka.de	Helma Blanken Hüttenbuscher Str. 24 27726 Worpswede Di, Mi, Do 8.30-12.00 04794-503 ☎ 04794-1322 KG.Huettenbusch @evlka.de	Rita Hastedt Speckmannstr. 40 28879 Grasberg Di, Mi, Fr 10.00-12.00 Do 16.00-18.00 04208-9199095 ☎ 04208-9199094 KG.Grasberg @evlka.de
Friedhofs- verwaltung	Katrin Kück (siehe Gemeindebüro)	Gemeinde Worpswede 04792-312-0	Andrea Schnieders 04208-9199096
Kindergarten Kinderkrippe	Cornelia Kuck 04792-2505 kts.kirchenmaeuse.worpswede @evlka.de		
Jugendtreff	„Die Scheune“ Andreas Griebe Andreas.Griebe@evlka.de Mo-So 16.00-20.00 04792-96333	„Alte Schule“ (Träger: Gemeinde Worpswede) 04794-962199	
Diakoniestation	Ambulanter Pflegedienst		04792-4278